

kritisch lesen informieren...  
**KLIMA**  
 ...mitreden akzeptieren

Sonderseite zur Klimakonferenz in Durban

## Kältere Welt – tödliche Welt

Welche Katastrophen drohen der Menschheit in Zukunft? Der UNO-Klimarat hat seinen Extremwetter-Bericht im entscheidenden Moment vorgestellt. Zwei Wochen vor der grossen «Sause» in Südafrika musste noch schnell dramatisiert werden. Demnach könnten Dürre, Fluten und Hitzewellen zunehmen. Doch die UNO-Präsentation war dubios: Forschungsergebnisse werden ignoriert, der Report bleibt geheim. Für SF DRS war dies aber absolut kein Grund, Zweifel an dem Zwischenbericht zu haben. Im Gegenteil: Mit weiteren Horrormeldungen wurde noch richtig Holz aufs Feuer gelegt. Doch alles hat seinen Grund: Zurzeit wird an der Klimakonferenz in Durban das nächste Kapitel zur Ausbeutung der Menschheit eingeleitet. Und die Schweiz? Sie will mitmischen, ganz vorne, an der Spitze der Weltökodiktatur.

«Der Kampf gegen die Armut ist auch ein Kampf gegen den Klimawandel.» Wer dies behauptet, sollte sich erstmals mit der Klima- und Wettergeschichte auseinandersetzen. In Mitteleuropa hat der natürliche Klimawandel im vergangenen Jahrhundert zum Wohlstand beigetragen.

Gab es zur Jahrhundertwende in regelmässigen Abständen noch zahlreiche Hungertote, ist dies heute die absolute Ausnahme. Warum sollte diese Tatsache in Afrika anders sein? Zwei Gründe dazu gibt es: Afrika hat weitaus grössere Probleme, nämlich Kriege und Ausbeutung. Und solange dies sich nicht ändert, kann sich auch nicht die Lebensqualität der Menschen verbessern. Selbst Schweizer Unternehmen, wie erst kürzlich in der Rundschau berichtet, helfen tatkräftig mit, den Raubbau und die korrupten Regierungen in afrikanischen Ländern ohne Rücksicht zu unterstützen. Der WWF spielt dabei noch gleich der Pate! (siehe Danzer Group)

**Von der Sintflut zur Trockenheit**  
 Für das Wochenende vom 5. und 6. November wurde für die südliche Schweiz (inklusive Wallis) Extremniederschlag vorhergesagt. Doch die Prognose war einmal mehr völlig übertrieben. Immerhin kamen Teile des Wallis auf 30 bis 60 mm Regen statt den gemeldeten 250 mm. Zum Glück! Aber, ein weiterer Beleg, wie «genau» die Wetter- und Klimamodelle funktionieren, auf welche

sich unsere Politik abstützt (siehe Grafik). Nur zwei Wochen später spricht SF Meteo von einem «lästigen» Spätsommer und Radio DRS setzt noch die Krone auf, und meldet bereits eine Trockenperiode von mehr als einem Monat.

Dass es an vielen Orten der Schweiz und Mitteleuropa im Jahr 2011 zu trocken war, bestreitet niemand. Musste aber deshalb jemand verhungern? Trockene Perioden sind in Mitteleuropa keine Seltenheit:  
 - 1904 im Juli extrem trocken und heiss. Tropische Hitze in ganz Mitteleuropa. Elbe fast ausgetrocknet.  
 - 1911 «Jahrhundertssommer» anhaltend trocken und heiss. Lebensmittelknappheit.  
 - 1921 Hitzewelle und anhaltende Trockenheit in Europa.

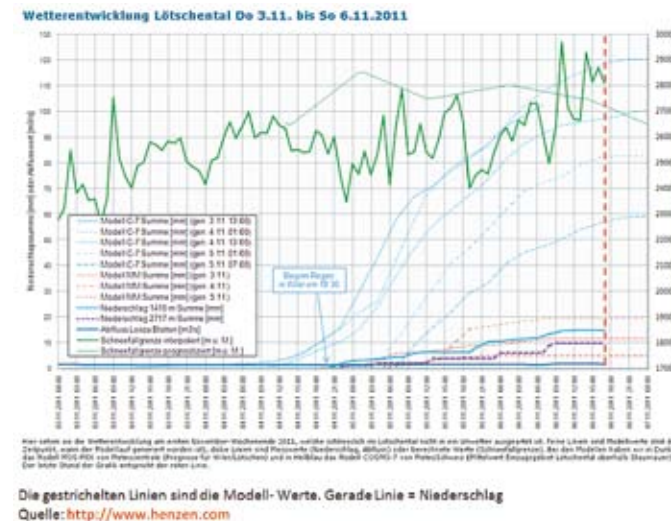
Und so könnte ich mit der Wetterchronik weiterfahren. Auffallend ist aber vor allem eines: Damals ging es den Menschen ums Überleben, heute machen wir uns «nur» noch Sorgen um den Tourismus. Und den Klimaalarmisten geht es um Macht und (Geld-) Gier. Die wunderschöne Berglandschaft der vergangenen Wochen wird ignoriert.

### Unwetter im Herbst

Die Wetterkonstellation, welche am 10. Oktober für die Kander- und Lötchentaler zur Katastrophe wurde, ist für diese Jahreszeit in Mitteleuropa keine Seltenheit. Italien wird im Herbst oft durch sintflutartige Regenfälle heimgesucht. Aber auch die Nordalpen werden immer wieder betroffen. In fast regelmässigen Abständen finden sich in der Wetterchronik Hochwasser und Überschwemmungen aufgrund ergiebiger Regenfälle. Ein plötzlicher Temperaturanstieg verbunden mit starken Regenfällen hat bereits mehrmals im November zu Flutkatastrophen geführt. Einmal trifft es eher den Westen, das nächste Mal den Osten, Süden oder Norden. Das Wetter ist Chaos, ein komplexes, nichtlineares, dynamisches System, oder auch der Schmetterlingseffekt genannt.

Insbesondere Italien wurde in der Vergangenheit immer wieder von der Sintflut im Herbst getroffen: Wie z.B. am 5.11.1966 führte langanhaltender Regen zu schwersten Überschwemmungen, unzählige Städte und Orte waren betroffen. Florenz war fast ganz unter Wasser. Es gab über 200 Tote, hunderttausende Obdachlose, Milliardenschäden, und das Unwetter erhielt den bekannten Titel: «Jahrhundertkatastrophe».

Nicht weniger häufig sind aber auch Trockenperioden im Herbst und sehr «milde» Novembertage. Zu trockene und zu nasse Novembertage wechseln sich munter ab. Die Rheinschiffahrt musste in der Vergangenheit immer wieder eingestellt werden. So auch im Sommer 1904 oder im November 1955 nach wochenlangender Trockenheit, um nur zwei Beispiele zu nennen.



Für all die Klimajünger, denen es im November zu warm war, noch eine ganz aktuelle Meldung vom 18. Nov. 2011: Kälte ist man ja im nördlichsten US-Bundesstaat Alaska gewohnt, aber so früh in der Wintersaison war es noch nie so kalt. Teilweise gingen die Temperaturen auf unter minus 40 Grad zurück – das ist Rekord. Nun

hoffe ich eigentlich noch, dass die Klima-Delegierten ein ähnliches Wetterereignis erleben wie am 24.6.1929 in Durban/Südafrika: Hagelschlag, Körner in Taubeneigrösse. Der Kommentar dieser Meldung lautete: «noch nie gewesen!»

Gerri Kiechler ([www.weltklima.ch](http://www.weltklima.ch))

www.fiesch.ch

Richie Pavledis  
 (Blues & Country Music)  
 Kuhstall-Party  
 Joe Beaujolais Band

**NEUES DATUM**

**10 WINTER OPENING**

Fiescheralp-Eggishorn  
 16. - 18. Dezember 2011

ALPINA Eggishorn Hochalpine Kulturtourne fiesch eggishorn ALETSCHARENA Wallis-Schweiz

**WEHREN AG**  
**Maschinen-Fahrzeuge**  
 3985 Münster [www.wehrenag.ch](http://www.wehrenag.ch)  
 Telefon 027 973 33 03 · Fax 027 973 24 34  
 E-mail: [info@wehrenag.ch](mailto:info@wehrenag.ch)

Fahrzeuge und Maschinen für jeden Einsatzzweck!

**TALSTATION**

Bar-Lounge

Samstag, 3. Dezember 2011  
 ab 22.00 Uhr Live-Musik mit  
**Duo Double D**

## Wetterextreme sind alles andere als neu

Würden unsere Vorfahren hören, wie wir uns über das Wetter beklagen, uns die Wohlgenährten, sie würden uns glatt eins über die Ohren knallen. Für die Klimaseite und gegen die Alarmmeldungen des Weltklimarats habe ich die Wetterchronik des vergangenen Jahrhunderts durchgeblättert. Wie verlässlich die Menschheit doch ist. Wie schnell wir es manchmal wagen, zu sagen, dass gab es noch nie. Hat sich unser Wetter tatsächlich dermassen geändert? Langanhaltende Regenperioden, Dürreperioden, plötzliche Wetterwechsel oder Unwetterkatastrophen sind keine Fremdwörter, zuhauf sind sie im Rückblick der Wetterereignisse auf unserem Planeten vorgekommen.

In der **Wetterchronik von 1907** ist nachzulesen: «Menschen haben den Eindruck, dass die Natur aus dem Gleichgewicht ist» (viele Erdbeben 1907). Es wurde von einer sehr milden Weihnacht gesprochen, «ungewöhnlich laues Frühlingwetter, auch die Alten erinnern sich an keine Weihnacht mit solchem Frühlingwetter». Milde Luft und Regen bringen Knospen zum Treiben.

**Das Jahr 1934 entsprach vermutlich auch nicht dem Gewohnheitstier Mensch**  
 • Februar Presse 1934: «Wetterextreme in der ganzen Welt», schwere Schneestürme an der US-Ostküste mit tagelangem Schneefall, Hudson River vereist, bis -25°, 60 Tote.  
 • Juli Presse 1934: «Wetterkatastrophen in allen Teilen der Welt», «beispiellose» Hitzewelle an der Ostküste der USA mit weit über 40°C über mehrere Wochen.  
 • Dezember 1934 sehr mild, knospen-treibende Bäume und Sträucher in Mitteleuropa, «Frühlingsweihnacht».

**Zuerst waren die Hexen schuld, dann die Atomversuche und nun die Treibhausgase**  
 Oktober 1954: in der Presse wird die Frage diskutiert, ob die Atomversuche für das schlechte Wetter der letzten Zeit verantwortlich sind.

**Besondere auffallende Ereignisse:**  
 • 19. Mai 1935: erneuter Wintereinbruch in Europa: Schneefall in Paris, erstmals im Mai.

- 05. Februar 1936: Temperatursprung in Sibirien: von -40° auf +5° innert weniger Stunden.
- 1932 - 1937: andauernde Trockenheit im mittleren Westen der USA mit vielen Hitzetoten.
- 01. Februar 1953: «Holland-Sturmflut-Katastrophe», schwerste Sturmflut seit 500 Jahren.
- 1963 Januar, Februar, März: anhaltende Kältewelle in ganz Europa, Ostsee, Elbe, Bodensee vereist, Schiffsverkehr kommt zum Erliegen, Venedig vereist, Eisschollen auf dem Rhein. 125 Frosttag in Folge, der 3. «Jahrhundertwinter», und in der Presse wird der Beginn einer neuen Eiszeit nach den letzten zwei kalten Jahrzehnten diskutiert.

### Ist dies ein Jahr (1902), welches sich die Klimalobby wünscht?

- Februar:** Hungersnot in Indien nach langer Trockenheit, Kältewelle in Nord-europa und Nordamerika, Niagarafälle vereist, Flüsse in Mitteleuropa vereist.
- März:** schwere Unwetter USA, Hochwasser, Brücken-Einstürze.
- April:** Vulkanausbruch Martinique 30'000 Tote, heftige Unwetter in Norddeutschland, Berlin überflutet.
- Mai:** sehr kühl und nass, viele Tornados in Texas, bis 90 Tote.
- Juni:** Schneefälle und Temperaturen unter Null in Norditalien - Schweiz.
- August:** extreme Regenfälle in ganz Mitteleuropa, niedrige Temperaturen, Dauerregen, Schnee.
- September:** Unwetter auch in England, Spanien, Nordfrankreich und Belgien, Nordweststurm an der Nordsee, grosse Waldbrände im Nordwesten der USA nach langer Trockenheit, Wirbelsturm über Sizilien fordert 400 Tote.
- Oktober:** sehr kühl, starke Schneefälle und früher Frost in Norddeutschland.
- November:** strenger Winter in Nord- und Osteuropa, Hungersnot in Schweden und Finnland (nach dem schon nassem und kalten Sommer).
- Dezember:** heftige Stürme über der Nordsee, grosse Kälte im Osten.

Auf ein solches Jahr kann ich sehr gut verzichten, und Sie? Unsere Vorfahren konnten es nicht. Für sie war es damals, 1902, ein einziger Kampf, ein Überlebenskampf.

Gerri Kiechler ([www.weltklima.ch](http://www.weltklima.ch))